



Glückwünsche zum Berufseinstieg für die GLG-Stipendiatinnen in der Unternehmenszentrale in Eberswalde.

Von links nach rechts im Vordergrund: GLG-Geschäftsführerin Dr. Steffi Miroslau und die GLG-Stipendiatinnen S. Elisabeth Jensen, Lea Wröbel, Franziska Anemüller und Sabrina Gartz. Im Hintergrund: Personalentwicklerin und Stipendiatenbetreuerin Katja Kahm und GLG-Personalleiterin Liane Treudler.

Foto: GLG/Hans Wiedl

Presseinformation

Eberswalde, 2. August 2019

GLG-Stipendiaten nehmen die Arbeit auf

Vier neue Ärztinnen im GLG Werner Forßmann Klinikum

Verstärkung für das GLG Werner Forßmann Klinikum in Eberswalde: Vier junge Ärztinnen wurden gestern in der GLG-Zentrale zum Berufsstart begrüßt. Sie haben ihr Medizinstudium erfolgreich absolviert und während dieser Zeit das GLG-Stipendium erhalten. Das Stipendium fördert ärztlichen Nachwuchs aus der Region für die Region. Es wird an junge Menschen vergeben, die eine Arztausbildung absolvieren und bereit sind, nach dem Abschluss mindestens drei Jahre im GLG-Verbund zu arbeiten.

Schon während des Studiums hatten die vier Nachwuchsärztinnen engen Kontakt zu ihrer künftigen Arbeitsstätte, absolvierten im GLG Werner Forßmann Klinikum die praktischen Anteile der Arztausbildung. Das hat den Vorteil, dass sie sich schon im Vorfeld auf ihren künftigen Arbeitsbereich gezielt einstellen konnten. Sie wissen, was von ihnen erwartet wird und sind auch den Kollegen in ihren Teams vielfach schon länger bekannt. Die jeweiligen Chefärzte haben eine genaue Vorstellung, mit wem sie von nun an rechnen können.

„Wir freuen uns sehr darüber, dass sie ab sofort als neue Ärztinnen in unserem Unternehmensverbund tätig sind“, sagte GLG-Geschäftsführerin Dr. Steffi Miroslau. „Unsere Erfahrungen mit ehemaligen GLG-Stipendiaten sind ausgezeichnet – eben weil diese das Unternehmen schon länger kennen und sich diesem und der Region fest verbunden fühlen.“

Lea Wröbel aus Eberswalde und Sabrina Gartz aus Finowfurt haben ihr Studium an der Charité in Berlin absolviert. Lea Wröbel wird nun in der HNO-Klinik des Krankenhauses arbeiten, die ihrer Erfahrung nach von einem ausgezeichneten Chefarzt geleitet wird und wo im Team eine sehr angenehme Atmosphäre herrscht. Sabrina Gartz hat vor dem Studium bereits eine Ausbildung zur Operationstechnischen Assistentin am Eberswalder Klinikum erfolgreich absolviert und sich dann noch für das Medizinstudium entschieden. Chirurgie war immer ihr Lieblingsfach. Als OTA hat sie, wie sie sagt, die Patienten jedoch leider immer nur in der Narkose gesehen. Jetzt wird sie diese auch im Wachzustand kennenlernen. Ihr Arbeitsplatz ist die Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie.

Elisabeth Jenssen aus Hohensaaten hat in Greifswald studiert und sich für die Pädiatrie entschieden. Die Kinderklinik des Krankenhauses kennt sie ebenfalls schon aus der Zeit des Studiums. Franziska Anemüller aus Falkenberg ging nach der Ausbildung zur Krankenschwester am GLG Werner Forßmann Klinikum an die Universität in Stettin. Das Medizinstudium war komplett in Englisch zu absolvieren, auch ein Sprachkurs in Polnisch war Pflicht. Sie betonte, dass trotz des Studiums im Ausland alles immer wunderbar reibungslos ablief und sie sich als GLG-Stipendiatin stets „super betreut“ fühlte, jederzeit Ansprechpartner hatte.

Das GLG-Stipendium, das bis zu 500 Euro monatlich bis zum Ende des Studiums beträgt, wurde vom GLG-Verbund bislang 60 mal vergeben. Derzeit studieren noch 9 GLG-Stipendiaten.

„Der größte Teil der ehemaligen Stipendiaten arbeitet nach wie vor im GLG-Verbund“, sagt GLG-Personalleiterin Liane Treudler. „Damit hat sich das Konzept des GLG-Stipendiums für die Nachwuchsförderung als ausgesprochen erfolgreich erwiesen.“

Dr. Steffi Miroslau gab den neuen Ärztinnen eine Prognose mit auf den Weg. Sie sagte: „Sie kommen in spannenden Zeiten zu uns. In den nächsten Jahren wird sich in der Medizin vieles rasant verändern. Die Digitalisierung, die in der Gesundheitsbranche gerade erst begonnen hat, wird für spürbare Innovationsschübe sorgen. Nach Analysen sind Ärzte und Pflegekräfte heute noch bis zu 40 % ihrer Zeit mit Dokumentation beschäftigt. Auch das wird nicht so bleiben. Die GLG stellt sich auf die kommenden Herausforderungen jetzt schon mit fachlicher Spezialisierung in Zentren, Vernetzung und der Zusammenführung von ambulanter und stationärer Versorgung ein.“

Zum kommunal getragenen Verbund der GLG Gesellschaft für Leben und Gesundheit gehören fünf Krankenhäuser, Tageskliniken, Arztpraxen, ambulante und stationäre Rehabilitation, ambulante Pflege, Wohnstätten und Beratungsstellen, vorwiegend in den Landkreisen Barnim und Uckermark. Mit 3.500 Beschäftigten ist der GLG-Verbund der größte Arbeitgeber in der Region.